

Die Jakobneuhartinger Runde

FORUM FÜR EINE KONSTRUKTIVE POLITISCHE MEINUNGSBILDUNG IM ZEITALTER DER GLOBALEN KRISE

28. Runde

21. Juni 2009

Chancen für eine bessere Weltordnung

Die Annahme, dass es in unserer Welt, besonders der Wirtschafts- und Finanzwelt, totalitär-vereinheitlichende Bestrebungen und Machenschaften gibt, ist gewiss nicht ganz unrealistisch. Albtraumhafte Entwicklungen sind leicht vorstellbar, solche Vorstellungen drängen sich geradezu auf und verdüstern unsere Zukunftsvisionen. Selbst wenn solche Bestrebungen wahrscheinlich immer wieder an der Komplexität des Geschehens scheitern, können sie viel Leid verursachen, und wir müssen sie bedenken. Wir sollten uns wehren gegen jegliche Art von Schreckstarre. An sehr vielen Orten in dieser Welt wird auch an einer „besseren Weltordnung“ gearbeitet, werden neue Modelle erprobt. Die Erfahrung zunehmender Not setzt eine Vielfalt von Gestaltungskräften frei, denen die alten Machtverhältnisse kaum gewachsen sein dürften.

Wie in einem Wasserstrudel öffnete sich bei unserer Diskussion der gesellschaftlichen Entwicklungstendenzen unter den Zwängen der herrschenden ökonomischen und politischen Verhältnisse immer wieder ein Schlund der Aussichtslosigkeit und riss unsere Erwägungen in die Tiefe der Schwermut. Zuversicht scheint ein wackliges Konstrukt zu sein, das jeder für sich mühsam aufrecht erhalten muss und das jeden Moment zusammenkrachen kann. – Die folgenden Imaginationen sind in erster Linie als Stimmungsbilder zu verstehen.

Alles zementiert!?

Selbst wenn es keiner Verschwörerbande einzelner mächtiger Menschen gelingt, die Geschicke der Menschheit zu lenken, reichen ja schon die herrschenden „Umstände“, um immer noch größeres Unheil heraufzubeschwören: Machtkämpfe mit verheerenden Auswirkungen gehören ebenso dazu wie die fatale Umverteilungs-Automatik unseres Geldsystems. Und was ist der „Staat“ eigentlich, der jetzt wieder alles besser regeln soll? Ein Lobby-Verein und Politik-Apparat, der von Einzelinteressen betrieben und beherrscht wird und selbst den anständigsten Politikern einen üblen Pragmatismus der Machterhaltung aufzwingt. Dem gegenüber betäubt sich die große Mehrheit der regierten Menschen mit TV und *tittytainment* (Brot und Spiele) und allerlei anderer Ablenkung, während die großen Medien, die für Bewusstsein sorgen könnten, nach Möglichkeit den fehlgeleiteten Geschmack ihrer Konsumenten bedienen, um überhaupt existieren zu können. Man erliegt leicht dem Eindruck, dass der Zug der weiteren Entwicklung einer *zementierten* Bahn ohne Weichen folgen muss und dass keine Kraft mehr groß genug ist, ihn rechtzeitig zu bremsen.

Erosionserscheinungen

Doch die Härte des Zements täuscht. Wir wissen, dass sich in den Ritzen kompakter und scheinbar lebloser Massen fruchtbarer Staub fängt und allmählich sich auch wieder Pflanzen ansiedeln. Wir wissen, dass die Witterung im Lauf der Zeit Asphaltdecken erodiert und zarten Gewächsen zum

Durchbruch verhilft. Wir hoffen, dass sich nicht erst ein Erdbeben ereignen muss, um die verhärteten Strukturen aufzubrechen, sondern dass das Beben der Menschengesellschaft in erträglichen Schüben genügend erodierende Kräfte freisetzt.

Diese Hoffnung beruht auf der Gewissheit, dass die eigentliche Weltordnung sehr komplex ist und sich selbst auf kaum vorhersehbare Weise immer wieder neu organisiert. Die dafür nötigen Freiheitsgrade entstehen ständig aufs Neue durch unvorhersehbare Ereignisse, durch die eingespielte Regelkreise immer wieder in Frage gestellt werden. Um diese Tendenz komplexer dynamischer Systeme zur heilsamen Selbstorganisation zu unterdrücken, die Strukturen „hart“ und alle Freiheitsgrade unter Kontrolle zu halten muss eine künstliche Ordnungsmacht mehr und mehr Energie aufwenden.

Die beängstigende Macht der Umstände beginnt in der globalen Beschleunigungskrise zu bröckeln. Die Macht der Gewohnheiten oder der totalitären Ordnung wird durch zunehmend chaotische Ereignissen destabilisiert. Dann können schon kleine Einflüsse neue Entwicklungsrichtungen bewirken, neue Gleichgewichtslagen werden wahrscheinlich. Fraglich bleibt natürlich, welchen Platz der Mensch in dieser neuen Ordnung einnimmt, ja, ob er überhaupt noch darin vorkommt. Jedenfalls brechen Not und Chaos alte Zwänge auf und eröffnen Freiheitsgrade und Möglichkeiten, die jetzt noch gar nicht abgesehen werden können.

Mit dem Bröckeln der alten Strukturen nimmt auch die Hektik der Ausbesserungsarbeiten zu. Es werden aber vermutlich noch einige Gebäude einstürzen müssen, bevor die notwendige Sanierung der Fundamente in die Wege geleitet werden kann.

Argumente der Ergebenheit

1. *Das Spiel wird von den Mächtigen gespielt. Wir kleinen Leute sind ohnmächtig.* – Die „kleinen Leute“ ernähren und bedienen die Mächtigen, bevor sie sich Schritt für Schritt von ihnen enteignen lassen. Das könnte den Mächtigen zum Verhängnis werden, denn in unserer Zeit der globalen Vernetzung funktioniert das „Teile und herrsche“ immer schlechter.

2. Die Leute wollen doch vor allem ihre Ruhe haben und ihre betäubenden Vergnügen. Solange sie davon noch genug kriegen können, sind sie zu nichts anderem zu motivieren. Da fehlt es an Bewusstsein. – Wer sind eigentlich „die Leute“? Es sind immer die nicht anwesenden. Also die erschlagene Mehrheit der „Anderen“. Seltsam, dass sich die jeweils Anwesenden nie selbst zu den „Leuten“ zählen.

3. Von unseren Volksvertretern ist auch nichts zu erwarten. Bei ihren Bemühungen, Einfluss zu erlangen oder zu behalten, unterwerfen sie sich mehr oder minder gezwungen den Spielregeln der Macht. – Zu den Spielregeln der Macht gehören der harte Wettkampf und taktische Manöver. Das Geschehen auch an dieser Front ist komplex, und unsere Vertreter sind auch nur begrenzt belastbare Menschen. Wir können Aufrichtigkeit und Transparenz von ihnen verlangen, aber nicht alle politische Verantwortung auf sie abladen.

4. Das Bewusstsein der „Leute“ ist von den Massenmedien beherrscht, und die sind Sprachrohre der politisch Herrschenden, lenken vom Wesentlichen ab und verhindern somit das kritische Bewusstwerden der Massen. – Auch das Zusammenwirken der Massenmedien und der „Massen“ ist nicht einfach. Solange die Massenmedien untereinander um ihr Publikum werben und konkurrieren müssen, sind sie auch von diesem abhängig. Und wenn aus gegebenem Anlass irgendwo beispielsweise Kapitalismuskritik aufkommt, werden die Massenmedien, ihren eigenen Gesetzen folgend, die Aufmerksamkeit darauf lenken und das Symptom verstärken. Wie gesagt, auch die öffentliche Meinung ist ein komplexes dynamisches System.

Was „die Leute“ wollen

Es wäre kindisch zu glauben, dass wir, die Mitglieder der Jakobneuhartinger Runde, die einzigen sind, die sich kritische Gedanken machen, ihre eigenen Konsumgewohnheiten überdenken und sich die Frage stellen, was für eine Welt wir unseren Kinder hinterlassen. Wir sind nicht so viel anders als viele der Anderen, und „die Leute“ sind nicht so viel dümmer als wir. Das Verlangen nach Ruhe, Bequemlichkeit und Frohsinn, nach Betäubung der Angst und der stillen Wut, das ich in mir selbst vorfinde, stimmt mich solidarisch mit „den Leuten“. Das ständige Wiederkäuen der bekannten Argumente der Ergebenheit – wo immer über Politik und Gesellschaft diskutiert wird – zeigt doch auch, dass Betroffenheit um sich greift. Der Ernst der Lage ist vermutlich schon sehr vielen Menschen irgendwie klar, auch wenn die Analysen noch ganz unterschiedlich ausfallen und teils zu Resignation, teils zu Gewalt führen. Es rumort in den Köpfen und Gemütern, immer mehr Menschen rechnen mit politischen und sozialen Unruhen. Eine sich selbst organisierende „Aufklärungskampagne“ über die gefährlichen Nebenwirkungen und schreienden Ungerechtigkeiten der modernen Zivilisation ist bereits im Gange. Eine Aufklärung über die tödliche Gefahr der Ergebenheit ist möglicherweise viel dringender.

Was ICH will

Ich will selbst gerne Teil der Lösung sein, nicht Teil des Problems. Nach all den Überlegungen zur Komplexität des Geschehens sehe ich die Problemlage als eine Krankheit an und mich selbst als Teil eines kranken Organismus. Wenn die Krankheit von den Großhirnfähigkeiten, dem Wollen und Tun der Menschen ausgeht, müssen hier auch die Abwehr- und Gesundungskräfte einsetzen. Wer anders kann das wollen und verwirklichen als ICH? Wo soll die heilende Gestaltungskraft entspringen wenn nicht in jedem einzelnen ICH?

Bei einem Vortrag von Peter Kafka in Ebersberg im Jahr 1994 stellte ein Zuhörer die Frage, ob es nicht sein könne, dass unsere Spezies sich in der Natur als untragbar erweise und aus der weiteren Evolution wieder ausgeschieden werde. Der Mensch wäre dann auch nichts weiter als ein kurzes, fehlgeschlagenes Experiment der Evolution. „Ja, das ist richtig, so wäre das dann“, bestätigte Peter Kafka. „Aber“, fragte er weiter, „wollen Sie das?“ – „Es geht doch nicht um das, was ich will“, entgegnete der Zuhörer, „es geht um das, was passiert!“ – Kafka: „Nein! Nein! Sehen Sie, jetzt sind wir am entscheidenden Irrtum! Das *Wollen* ist genau die Stelle, an der dieses „Tasten“ stattfindet, das wahrscheinlich „höher“ führt. Die Evolution passiert nicht irgendwo, die passiert *in uns*! Wir *sind* die Evolution! Ihr Wollen ist genau die Stelle, an der gesucht wird nach besseren Möglichkeiten, nach Möglichkeiten, die sich bewähren können! Wir *sind* in diesem Prozess! Wir müssen bloß mal kapieren: *Wir sind es!*“

Parallelwelten

Wichtig erschien uns, dass alternative Ideen schon jetzt vielfältig erprobt und funktionierende kleinräumige Strukturen schon jetzt an möglichst vielen Orten mit möglichst vielen Ansätzen bereitgestellt werden, auch wenn sie noch im „Larvenstadium“ bleiben müssen: Neue Formen des Zusammenlebens, Wirtschaftens und Produzierens, des Geldverkehrs, des Umgangs mit Naturschätzen, Ressourcen und Eigentum. Gerade die Vielfalt dieser kleinen, dezentralen aber vernetzten Parallel- und Modellwelten und die damit verbundenen Erfahrungen bildet eine wichtige Basis für die Selbstorganisation einer menschenfreundlichen „neuen Weltordnung“, wenn die alten Strukturen sich als nicht mehr lebensfähig erweisen und neue Vorbilder, Leitbilder gebraucht werden.

Kosmische Einflüsse?

Erwähnt wurden auch Vorstellungen, denen zufolge die Kulturentwicklung auf der Erde durch kosmische Strahlungsereignisse mit beeinflusst wird. Die Rede war von speziellen Strahlungsaktivitäten der Sonne, aber auch von Strahlungen aus dem Zentrum unserer Galaxie, die periodisch auftreten und auf nicht vorhersehbare Weise bewusstseinsverändernd wirken. Mein Gott, was alles möglich ist!

Rechnen wir also mit Unerwartetem!

E.W.

Die Jakobneuhartinger Runde ist ein kleines, örtliches aber offenes Forum, in dem ein besonnener und konstruktiver Diskurs über die Zukunftsfähigkeit der menschlichen Gesellschaft gepflegt werden soll mit dem Ziel, unser Denken einem zuversichtlichen und zukunftsweisenden Handeln dienstbar zu machen. Dazu lädt ein: Ernst Weber, Frauenneuharting, Tel.: (08092) 863145, eMail: ernst.weeber@t-online.de; Internet: www.langelieder.de/jakob.html